

„Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen“

Hinweistafel am jüdischen Friedhof in Stadthagen aufgestellt

STADTHAGEN. Vertreter des Fördervereins ehemalige Synagoge Stadthagen und weiterer mitwirkender Partner haben eine Hinweistafel am jüdischen Friedhof enthüllt. Diese gibt einen Überblick über die Geschichte des Friedhofs und des jüdischen Begräbniswesens insgesamt in der Kreisstadt.

Marina Jalowaja, Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Schaumburg und Vizepräsidentin des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden Niedersachsens, erklärte, dass der Traum von einer Normalität von jüdischem kulturellen Leben in Deutschland derzeit auf eine Realität stoße, die von offenem und latentem Antisemitismus geprägt sei. Rechtsextreme Umtriebe würden zunehmen, erst kürzlich hätten Pläne zu einem Anschlag in Hannover aufgeschreckt. Gerade deshalb sei es wichtig, jetzt eine solche Hinweistafel aufzustellen. Denn nur mit Information und Wissen könne man dem derzeitigen Trend entgegenzutreten.

Die Hinweistafel zeige auf, dass jüdisches Leben über Jahrhunderte mit der Geschichte Stadthagens verbunden gewesen sei. Bürgermeister Oliver Theiß unterstrich dies. Vielen Stadthägern sei weder der Friedhof noch dieser Teil der heimischen Ge-



Kurt Maurer vom Förderverein ehemalige Synagoge (von links), Karl-Heinz Hepe vom Verkehrsverein Stadthagen, Bürgermeister Oliver Theiß und Marina Jalowaja von der jüdischen Gemeinde Schaumburg enthüllen die Hinweistafel am jüdischen Friedhof in Stadthagen. BOR

schichte bekannt. Es gehe darum, Geschichte sichtbar zu machen, „um Fehler der Vergangenheit hoffentlich nicht zu wiederholen“.

Der Vorsitzende des Fördervereins ehemalige Synagoge, Andreas Kraus, hielt fest, dass der Anstoß zur Hinweistafel im Rahmen der Forschungen

von Oliver Gleißmann und Kurt Maurer zu den jüdischen Friedhöfen entstand, die diese in einem Buch zusammenfassen (wie berichtet). Maurer gab dazu einen kurzen Abriss, der sich auch auf der Hinweistafel wiederfindet. Er hielt dabei fest, dass nach neuesten Erkenntnissen die erste Er-

wähnung eines jüdischen Friedhofes in der Kreisstadt aus dem Jahre 1420 stammt. Der noch bestehende Friedhof sei um 1822 entstanden. Die Nationalsozialisten löschten im Holocaust das jüdische Leben in Stadthagen aus, Berta Wolf war für viele Jahre die letzte Jüdin, die 1941 hier be-

graben wurde. Erst seit 2008 gab es wieder Beisetzungen, nachdem sich wieder ein jüdisches Gemeindeleben entwickelt habe.

Die Gedenktafel wurde vom Förderverein ehemalige Synagoge, der Stadt und dem Verkehrsverein Stadthagen gemeinsam aufgestellt. bor